



Abend.

Zeitung.

254.

Donnerstag, am 23. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Alvaro.

(Fortsetzung.)

Der Abend rief Alvaro wieder in's Freie. Er wanderte durch die blühenden Gebüsch den Berghang hinauf. Wenig nahm ihn heut die Zauberschöne der Landschaft in Anspruch; was er auch sah, die edlen Palmen, die grünenden Gesträuche, die Wunderblumen der brasilischen Flora, die sanftgewölbten Hügel, die fernem, in magischer Beleuchtung glimmenden Gebirge, der tiefblaue Himmel, das weite majestätische Meer — es war herrlich, aber das alles erblich vor dem süßen wonniglichen Bilde, das verklärt vom Rosenlichte der Liebe in des Jünglings Herzen waltete und alle seine Geister gefangen hielt. Er warf sich auf den grünen Grund des Hügel, sein Auge sah träumerisch in den sonnenrothen Niedergang, bis es schmerzte, dann schloß er es und nur um so lebendiger trat in seinem Innern das Bild der Geliebten auf dem Goldgrunde reiner Neigung hervor. Da gewahrte er nicht, daß die Sonne verschwand, daß die Schatten über den Himmel zogen, daß im Osten ein Wetter sich thürmte. Das ferne Murren der See störte ihn nicht, der pfeifende Windstoß, der seine Locken sträubte, schien ihm ein kühlender Lusthauch. Vom Sturm getrieben zog das Wetter schwarz und schwer herauf, ein flammender Blitz zerriß die Wolkennacht und Alvaro's Träume. Er sah das drohende Hochgewitter und machte sich eilends auf die Rückkehr. Der

Himmel wurde von Blitzen durchkreuzt, markerschütternde Schläge dröhnten ununterbrochen, auf einem Berge flammte ein lodrender Baum wie ein Leuchthurm, kein Regentropfen fiel. Alvaro erreichte die ersten Häuser, überall brannte Licht, hier und da erscholl ein frommer Gesang, obgleich die Einwohner diese furchtbare Naturscene, die sich hier fortwährend wiederholt, mit größerem Gleichmuth ertragen als die Fremden. Heiß und schwer lösten sich jetzt einzelne Tropfen vom tiefhängenden Wolkendache. Alvaro sah sich in der Nähe von Magdalena's Wohnung und lenkte seinen Schritt dorthin, um Schutz vor dem Wetter zu suchen. Eine laute heftige Stimme tönte ihm entgegen im Conflict mit der Sprache der Beata. Er stuzte.

Du weißt es, scheinheiliges Weib! — hörte er mit leidenschaftlichem Tone die fremde Stimme sagen, die er gleichwohl zu kennen glaubte — Nenne mir den Ort, wo ihr sie lebendig begraben!

Hinweg, Unseliger! — entgegnete die Fromme streng — Wollt Ihr neuen Frevel zur alten ungebähten Schuld häufen?

Ich muß es wissen! — schrie der Fremde — Wo, alte Heuchlerin, wo? Bei Deinem Gott, Du stirbst, wenn Du nicht bekennt!

Rasch trat Alvaro in die Thüre, der Fremde ließ ab von der Frommen, die er mit starker Faust ergriffen hatte, und wandte sich drohend um, es war Manoel. Entsetzt fuhr er zurück, als er im Wetterscheine